

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

2.6.1943 (No. 127)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof Badstraße Nr. 24, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckeret: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Neuland, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unüberlangt überlangte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. A u s w ä r t i g e Bezüge durch Boten 1.70 RM. einsch. 12.5 RM. Beförderungsgebühr, zusätzlich 30 RM. Frägerlohn. Post-Bezüge 2.06 RM. einschließlich 18.0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. - Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Kamillen- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Mengenanlässen Nachlaß nach Staffel B.

## Was bezweckt das feindliche Gerüchte-Chaos?

Ein tolles Durcheinander von Kombinationen, um die wahren Pläne zu tarnen

Tg. Stockholm, 2. Juni. Zwei Absichten sind die treibenden Faktoren hinter der seit Monaten sich schrankenlos ausbreitenden Gerüchte- und Sensationsmacherei im britisch-nordamerikanischen Nachrichtenapparat. Einmal hofft man dadurch das alte Mittel der anglo-amerikanisch-bolschewistischen Kriegsführung, den Nervenzug, zu einem für den Gegner unerträglichen Grad vorzutreiben und zum Zweiten rechnet man damit, der Gegner würde in der dadurch geschaffenen allgemeinen Desorientierung und Verwirrung seine eigenen Absichten defensiver oder offensiver Natur vorzeitig verraten. Es gibt heute viele sachliche Beobachter in London, die ehrlich zugeben müssen, daß beide Absichten fehlschlagen sind.

Der angeführte Nervenzug gegen Europa hat eine nicht ungefährliche Bumerangwirkung ausgelöst mit dem Ergebnis, daß es heute vor allem die anglo-amerikanische Öffentlichkeit ist, die in einen Zustand höchster Alarmbereitschaft getrieben ist und nun buchstäblich von einem Vulkan der Erwartung mit stündlicher Explosion gefährdet wird. Die Absichten des Gegners, d. h. der militärischen Führung Europas, die man zur vorläufigen Aufklärung ihrer Pläne in der allgemeinen Verwirrung zwingen wollte, sind aber mehr denn je in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Die Nachrichten scheinen auch in Moskau besonders fühlbar zu werden, wo vor einigen Tagen der Sprecher der sowjetischen Armee warnend darauf hinweisen mußte, daß man nicht die geringsten Anhaltspunkte über die Absichten des Gegners in diesem Sommer hätte, daß man auf alles vorbereitet sein und mit allen Möglichkeiten rechnen müsse. Der „Times“-Vertreter in Moskau fügt hinzu, daß die Führung der Sowjetarmee sich nicht darüber klar sei, ob der Gegner eine „Nord-Ost-Offensive“, gerichtet gegen die Kernkraft der Sowjetarmee, beabsichtigt, d. h. mit dem Ziel eines großangelegten Vernichtungsfeldzuges gegen die bemitteligen sowjetischen Streitkräfte oder aber damit rechnet, die Sowjetarmee ihrerseits zu einem Offensivunternehmen zu provozieren mit dem gleichen Ziel der Vernichtung der bestehenden Reserven. Borerit deutet der „Times“-Vertreter an, daß weitere Möglichkeiten nicht außer Rechnung gestellt werden dürfen, da die Reserven der sowjetischen Armee keineswegs unerschöpflich seien, da insofern die Mobilisierung der Arbeitsträfte, vor allem der weiblichen für die Sowjetproduktion, als auch die Mobilisierung der Mannschaftsreserven für die sowjetische Armee ihre Grenze erreicht haben dürfte. Die Sowjetarmee sei, so meint der „Times“-Vertreter vorzüglich, „wahrscheinlich“ nach wie vor in der Lage, harte Stöße aufzufangen und harte Stöße zu erteilen, aber sie sei auch gezwungen, auszuhalten und jede Fehlbewertung der gegnerischen Absichten könne bedeutende Folgen haben.

Was die Absichten der Kriegsführung der Anglo-Amerikaner betrifft, durch ein möglichst wildes Durcheinander auf dem Nachrichten- und Gerüchtemarkt die deutschen Kriegsberechnungen für dieses Jahr zu verwirren, so sieht man sich gezwungen, eine solche Vielfalt von Möglichkeiten der Deffektivität zur Diskussion vorzuziehen, daß man hoffen kann, die Berechnungen des Gegners würden auch dann bestimmt in einem entscheidenden Moment zu spät kommen. Dies ist der Grund dafür, daß von Hunderten von englischen Urteilen und Fachprognosen nicht zwei auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen sind. In dieser üppigen Kollektion von „Wahrscheinlich-Unternehmen“ und „Eventual-Möglichkeiten“ gibt es keinen überhaupt geographisch denkbaren Landungsplatz vom Nordpol bis zu den Dardanellen, der nicht von den englischen militärischen Horoskop-Deutern in der einen oder anderen Weise auf den Markt gebracht und nach allen Regeln der Kunst als preiswert angeboten wird. Niemand ist deutlicher geworden, als in diesem Augenblick, daß diese Gerüchtebildung systematisch von militärischen Nachrichtenmännern gelenkt und unterstützt wird. Um sich ein Bild darüber zu machen, wie man dabei an zukünftiger militärischer Stelle im Lager der Anglo-Amerikaner vorgeht, genügt es, sich an eine Parallele aus der jüngsten Kriegsgeschichte zu erinnern, nämlich der Zeiten der Vorbereitung der britischen und nordamerikanischen Landung in Nordafrika. Damals wurde mit geradezu wissenschaftlichen Ideen eine Fereschiffahrt betrieben. Einige Monate, bevor die großen Geländezüge aus USA und englischen Häfen in See gingen, wurde beispielsweise verlangt, daß ein Teil der für den Transport bestimmten Truppen, die genau wußten, daß ein großes Unternehmen bevorsteht und darüber auch in der einen oder anderen Weise ihren Angehörigen berichtet hatten, nur wogegen sie Sprachunterricht erhielten. Sofort entstand das Gerücht über das zu erwartende Ziel des Unternehmens. Damit nicht genug hat General Eisenhower, der damals noch in England war, demonstrativ durch eine Woche hindurch für seinen angeblich persönlichen Gebrauch Heilmittel teils gegen Krebs, teils gegen tropische Erkrankungen einkaufen lassen. Außerdem wurde die Nachricht ausgeteilt, daß „große Truppenabteilungen ein Spezialtraining für Offensivoperationen im arktischen Klima“ erhalten.

Das englische Gerüchte-Chaos ist auch jetzt organisiert und alle Anzeichen deuten auf eine Beeinflussung durch die zuständigen Stellen des anglo-amerikanischen Generalstabes hin.

## Statt der Freiheit ein dritter Weltkrieg?

Amerikaner versprechen nach ihrem Siege - Hunger und Chaos

VP. In der amerikanischen Zeitschrift „Look“ hat Clapper, ein für seine guten Informationen aus dem Weissen Haus bekannter politischer Informator, den aufschlußreichen Satz geäußert: „Das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen wird sich mit Roosevelts Forderungen einer territorialen Sicherheitszone oder Englands weitestgehenden Kolonialforderungen nicht überschneiden dürfen.“ Mit anderen Worten: das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen überschneidet sich also mit derartigen Forderungen nicht. Es überschneidet sich auch, wie bei anderen Gelegenheiten deutlich zutage getreten ist, mit den territorialen Absichten der Sowjets in Europa. Diese Überheblichkeiten sollen nach der aus dem unmittelbaren Kreis Roosevelts gespeisten Meinung Clappers auf Kosten der kleinen Nationen bereinigt werden. Wer den Forderungen der Großen ins Gehege kommt, hat keinen Anspruch auf die Rechte, die ihm von diesen Großen in der Atlantik-Charta zugesichert worden sind.

Reinhold zur gleichen Zeit hat Unterstaatssekretär Sumner Welles in einer Rede vor den Kongressmitgliedern in Durham (North Carolina) die „Aberkennung“ in Worten wie in Taten des Grundgesetzes der gleichberechtigten Souveränität aller Staaten, ob sie groß oder klein sind, verlangt. Die Widersprüche in den Grundbegriffen, nach denen die Nachkriegswelt organisiert werden soll, sind offensichtlich, mehr noch: sie sind überhaupt kennzeichnend für die amerikanisch-englisch-bolschewistische Koalition. Die machtpolitischen Interessen heben die Grundbegriffe, mit denen die Agitation versorgt wird, auf. Wo immer man in die politische Realität gelangt, offenbart sich, daß es unmöglich ist, die feierlich beschworenen Grundbegriffe aufrecht zu erhalten, und daß weder England noch die USA, noch die Sowjetunion die Garantien dieser Grundbegriffe können. Sumner Welles hat der Proklamierung der gleichberechtigten Souveränität ebenfalls vorzüglich hinzugefügt: „Im Zusammenhang hiermit muß ein Weg für Freiheit und Selbstregierung aller Völker, die ihre Freiheit wünschen, gefunden werden, damit ihnen diese gewährt werden kann, sobald sie in der Lage sind, sie auszuüben.“ Mit der Freiheit und Selbstregierung hat es, wie man sieht, gute Weile.

In der Redefut der Politiker auf der Gegenseite vermögen selbst die agitatorischen Tendenzen immer weniger zu verhüllen, was unsere Feinde zu tun nicht imstande sind oder imstande sein werden. Das Bedürfnis, jede Zusage und jedes Versprechen zugleich immer so weit einzuschränken, daß die machtpolitischen Interessen der Koalitionsgenossen nicht gestört werden, führt immer wieder zu aufschlußreichen Eingeständnissen. Man kann, so sagte Clapper, das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen nicht gegen die imperialistischen Bedürfnisse Englands und der Vereinigten Staaten durchsetzen.

Und Sumner Welles hat vor den Regern das eine immerhin sehr offen dargelegt, daß man in der Nachkriegszeit Ordnung und allgemeine Sicherheit den Nationen, vor allem den „unterdrückten Völkern“ in Europa, ebenso wenig auch nur versprechen kann, wie man sie seit 1918 zu verwirklichen vermochte. Die Ernährungs-Konferenz in Hot-Springs ist bei Licht besehen, zu dem Schluss gekommen, daß sie die Aufgaben, zu deren Lösung sie zusammenberufen wurde, gerade nicht erfüllen kann. Sumner Welles hat dieses Unvermögen sehr drastisch zum Ausdruck gebracht. „Eine ganze Reihe von Jahren werden besonders in Europa die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse färbig in Fluß sein. In einigen von der Achse besetzten Ländern wird sich eine politische Unbeständigkeit bemerkbar machen. Sogar in diesen Ländern wie auch in anderen werden Millionen hungern. In einem großen Teil der Welt werden chaotisch

## Im Mai 76 Schiffe mit 430 000 BRT. versenkt

Am Kuban Großangriff der Sowjets erneut abgewiesen - 38 Bandenlager zerstört

### Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes und bei Belich griffen die Sowjets gestern mit starken von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Kräften an. In schweren Kämpfen wurden alle Durchbruchversuche unter hohen feindlichen Verlusten zum Scheitern gebracht. Marineartillerie versenkte in der Kronstädter Bucht ein sowjetisches Frachtschiff. Im rüdwardigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts wurde in schwierigen Sumpf- und Waldgelände ein weiteres Unternehmen gegen bolschewistische Banden erfolgreich abgeschlossen. 38 Lager wurden zerstört, zahlreiche Waffen und Versorgungsgüter erbeutet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge tiefen gegen die englische Süd- und Südlüste vor und bekämpften im Tiefflug Anlagen der Hafenstadt Margate und auf der Insel Wight. Ein Flugzeug wird vermisst. Ueber dem Atlantik schossen deutschen Aufklärungsflugzeuge drei feindliche Bomber und ein Transportflugzeug ab.

Im Kampf gegen die britischen und nordamerikanischen Seeverbindungen versenkte Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Mai 76 feindliche Handelsschiffe mit 430 000 BRT. 24 weitere Schiffe wurden beschädigt. Hier von versenkten U-Boote 65 Schiffe mit 380 000 BRT, und beschädigten weitere 10 Schiffe. Ferner wurden von der Kriegsmarine und Luftwaffe eine Korvette, ein U-Boot, ein Vorpostenboot und sieben Schnellboote versenkt. Drei Zerstörer, ein U-Boot, sieben Schnellboote und zwei Vorpostenboote wurden darüber hinaus beschädigt.

Feindlicher Flottenverband vor Pantelleria vertrieben  
Am 2. Juni. Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch begann gestern ein feindlicher Flottenverband die Beschließung von Pantelleria. Die sofortige Gegenwirkung der italienischen Artillerie zwang die feindlichen Einheiten die Beschließung abzubrechen. Ein dem Verband angehörender Zerstörer wurde schwer beschädigt. Wiederholte feindliche Einfälle auf die Insel verursachten großen Gebäudeschaden.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Umgebung von Reapel, auf Palao sowie auf Orte in Sizilien und Sardinien. Es werden leichte Schäden und einige Opfer gemeldet. Insgesamt wurden 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Eisenlaub für Versenkung von 165 000 BRT.  
Der Führer verließ am 31. Mai 1943 das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Robert Gysae, Kommandant eines U-Bootbootes, als 259. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kapitänleutnant Gysae, dem am 31. Dezember 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde, hat mit seinem U-Bootboot 21 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 165 000 BRT. aus fast gesicherten Geleitzügen im Nord- und Südatlantik sowie im Indischen Ozean herausgeschossen und versenkt. Er gehört in die Reihe der erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten.

Robert Gysae wurde am 4. Januar 1911 in Berlin-Charlottenburg geboren und trat 1931 in die Kriegsmarine ein. Nach einer Auslandsreise auf dem Kreuzer „Karlsruhe“ erhielt er ein Kommando als Flaggkapitän beim Flottenschiff. Anschließend wurde Gysae zum Kommandanten eines Torpedobootes ernannt. Im August 1940 kam er zur U-Bootflotte und wurde im Oktober des gleichen Jahres Kommandant.

### Japans Yangtse-Operationen beendet

Tokio, 2. Juni. Die Operationen der japanischen Streitkräfte im Gebiet des Yangtseflusses sind abgeschlossen. Die Japaner standen dort der 10. Armee Tschungking und der sogenannten Verteidigungsarmee für das Yangtse gegenüber, die auf insgesamt 120 000 Mann geschätzt wurde. Die gegnerischen Kräfte erlitten im Laufe dieser Operationen schwere Verluste. So sind 36 300 Tote und 50 000 Gefangene zu verzeichnen.

## Unsere Seekriegsführung macht uns unbeflegbar

Großadmiral Doenig: Die Feindverluste von 31 Millionen BRT. sind nicht mehr aufzuholen

Berlin, 2. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Doenig, gewährte dem Leiter der Berliner Schriftleitung der japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“, Herru Yoshio Moriyama, am 31. Mai eine Unterredung, in der er n. a. Fragen der deutschen Seekriegsführung unter besonderer Würdigung des U-Bootkrieges beantwortete.

Großadmiral Doenig erklärte dabei: „Sie wissen, daß die deutsche Kriegsmarine in dem uns von Britannien angezwungenen Krieg in den ersten Anfängen des Renaissances einer Flotte eintreten mußte. Ungeachtet dessen — die britische und die französische Flotte waren allein in Nordsee und Atlantik zahlenmäßig um das Fehnfache überlegen! — hat sie vom ersten Tage des Krieges an in länder und blühartigen Vorstößen die Initiative ergriffen, den Engländer in seinem eigenen Kriegshafen Scapa Flow überfallen, die britischen Küsten durch Minen verlegt, U-Boote, Schlachtschiffe, Kreuzer und Hilfskreuzer in die Weite der ozeanischen Räume entsandt, durch die Verlegung der norwegischen Häfen den britischen Plan vereitelt und wichtige Positionen in der nördlichen Flanke des Gegners erobert. Inzwischen hatten Meer und Luftwaffe in einzigartigem Ansturm die feindlichen Armeen übertrant und in der Südlüste der britischen Insel die wertvollsten Stützpunkte der Atlantikflotte gewonnen. Von hier aus konnte nun die dem Engländer gefährlichste Waffe des Seekrieges — die U-Boot-Waffe — gegen die Lebensader Britanniens mit größerer Wirkung eingesetzt werden. Die Erfolge sind Ihnen bekannt. Im Verlauf dieses für Britannien immer bedrohlicher werdenden Ringens glaubten die dem Krieg nachlaufenden Vereinigten Staaten, das stolze japanische Kaiserreich demütigen zu können. Wir haben, wie Sie sich denken können, mit Begeisterung und Bewunderung erlebt, mit welcher furchtbaren

Kraft und Entschlossenheit Japan den Übermut seiner Gegner gütig hat.

Moriyama: Herr Großadmiral, es hat uns in dieser ersten Schicksalsstunde mit Genugtuung erfüllt, wie eindrucksvoll die mächtige Konstellation der im Dreierpakt zusammengeschlossenen Völker zur Wirkung kam. Wir haben wohl empfunden, mit welcher Schnelligkeit, mit welchem strategischen Geschick und welchem durchschlagenden Erfolg die deutsche Seekriegsführung den neuen Feind packte und ihm vor seiner Tür mit der ganzen Wucht der U-Boot-Waffe furchtbare Wunden schlug.

Großadmiral Doenig: Sie haben recht! An dem Beispiel der japanischen Flottenfolge im Pazifik und der deutsch-italienischen U-Boot-Erfolge auf der anderen Seite des amerikanischen Kontinents, im Atlantik, erkennen wir das Weite dieses ozeanischen Entscheidungskampfes: Im Wechselspiel der Kräfte unserer vereinigten Seekriegsmittel werden die britisch-amerikanischen Kriegs- und Handelsflotte immer wieder überall gebunden, angegriffen und schließlich erbarmungslos erschöpft.

Moriyama: Die erstaunlichen Versenkungserfolge von über 31 Millionen BRT. sind ein bezeichnendes Zeugnis dieses Prozesses. Großadmiral Doenig: Bei diesem Versenkungserfolg, der einen Vorprung vor den Abwehr- und Neubauanstrengungen des Gegners darstellt, der schlechterdings nicht mehr eingeholt werden kann, ist Japan mit einem wesentlichen Beitrag beteiligt. Es ist für die Beurteilung der Wirksamkeit unseres gemeinsamen ozeanischen Krieges wichtig, daß wir uns stets sein Gesamtergebnis vor Augen halten. Schwantungen liegen im Wesen des Seekrieges. Entscheidend ist das Endergebnis. Ich bin überzeugt, daß unsere Nationen im Geiste einer heroischen Seekriegsführung unbeflegbar sind.

Zustände herrschen, in manchen Gebieten die Anarchie.

Was bedeutet nun der Mann, der die Befreiung der Welt von Hunger und Furcht gerne und oft verländert, gegen dieses Chaos und gegen diese Anarchie zu tun? Während der „Uebergangsperiode“, meint Sumner Welles, werde sich „vorausichtlich“ den vereinigten Nationen die Möglichkeit bieten, eine besondere Art internationale Organisation zu schaffen, über die sie sich gemeinschaftlich entscheiden müssen.

Auf eine solche internationale Organisation hat man aber bislang wegen der machtpolitischen Differenzen sich im Lager unserer Freunde nicht einigen können. Weder die Auffassungen Vordons und Washingtons, noch die Auffassung der beiden und Moskaus stimmen in den Vorstellungen über die „Organisation“ dessen, was kommen soll, überein. „Es dürfte für die Ver. Nationen der sicherste Weg sein“, so erläuterte Sumner Welles tiefsinnig, „die Errichtung einer internationalen Organisation durch die gleichen Methoden der allmählichen Entwicklung anzukurbeln.“ Sumner Welles sagt schon heute von dieser Entwicklung, daß sie nur allmählich sein wird.

Wie die Dinge liegen, dürfte diese Entwicklung eher zu dem von Vizepräsident Wallace prophezeiten dritten Weltkrieg als zur Überwindung der chaotischen Zustände führen, die der Krieg in den USA und der Sowjetunion heraufgeführt hat. Das Chaos würde nach einem Sieg unserer Freunde in der Tat herrschen, aber Europa werde vor dieser Anarchie bis in die letzten Tiefen erschüttert werden. Bemerkenswert bleibt die Solidarität der Achse und ihrer Verbündeten, die diesen Sieg verhindern werden.

„Reichsgrenadier-Division Hoch- und Deutschmeister“

Wien, 2. Juni. In besonderer Würdigung des unvergänglichen Selbstums während der schweren Kämpfe im Osten, vor allem auf dem Trümmerfeld von Stalingrad, hat der Führer die 44. Infanterie-Division, in deren Reihen auch das Infanterie-Regiment 134, das Traditionsregiment des L. Inf.-Reg. Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 kämpfte und blutete, mit dem stolzen und verpflichtenden Namen „Reichsgrenadier-Division Hoch- und Deutschmeister“ ausgezeichnet.

Bei der feierlichen Namensverleihung gab Generalfeldmarschall G. H. J. G. der vorletzte Kommandeur des Inf.-Reg. 134, einen Lebensbild über die stolze und ruhmreiche Geschichte der Deutschmeister in den 250 Jahren ihres Bestehens. Unter den Klängen des Hoch- und Deutschmeistermarsches erfolgte dann der Einzug der ruhmbedeckten Fahne des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments 134, das die stolze Tradition der Deutschmeister wahr.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Heger gab eine Lebensrückblick über die Einzüge der 44. Infanterie-Division. Hierauf erlangten Kommandeure. Der Fahnenzug präsentierte. Die Fahnen zeigten sich. Die Stimme des Sprechers: Wir gedenken der gefallenen Helden der Hoch- und Deutschmeister. Seit seiner Gründung im Jahre 1695 hat das Regiment bis 1914 an 206 Schlachten und Gefechten teilgenommen. Durch ein Vierteljahrtausend deutscher Geschichte wehte ihre Fahne über den großen Schlachtfeldern Europas. Der Sprecher rief einige Marksteine in Erinnerung: 1697 Jena, 1809 Wagram, 1814 Austerlitz, 1839 Lemberg, 1940 Somme, 1941 Kiew und Kalisch, 1943 Stalingrad. Die Feuertaube erreichte ihren Höhepunkt, als Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, die Verfügung des Führers über die Namensverleihung verlas.

75 Millionen Sad Kaffee mußte Brasilien vernichten

Lissabon, 2. Juni. 75 Millionen Sad Kaffee mußte Brasilien vernichten, weil es sie wegen der unüberwindlichen Zollgrenzen nicht in andere Länder exportieren konnte, stellte der Sprecher der brasilianischen Abordnung auf der Ernährungskonferenz in Washington fest. Die Fälle einiger Länder übersteigen das Maß der brasilianischen Exporterzeugnisse für Kaffee, obgleich dieser Preis manchmal unter den Produktionskosten lag. Der vernichtete Kaffee hätte den Bedarf der ganzen Welt für drei Jahre gedeckt.

König Ibn Saud gegen die jüdischen Pläne

Genf, 2. Juni. König Ibn Saud erklärte in einer Unterredung, es sei ihm nichts bekannt, was die jüdischen Ansprüche auf Palästina rechtfernt hätte. Er erinnerte daran, daß die Juden aus Palästina von den Römern vertrieben wurden und daß dann, vor 13 Jahrhunderten, die Araber das Land den Römern entzogen. Ibn Saud sagte hinzu, er halte die Ansprüche der Juden auf dieses Land für unbedeutend, weil ihre Erfüllung eine Ungerechtigkeit gegen die Moslems im allgemeinen bedeuten würde und weil dadurch Meinungsverschiedenheiten und Störungen unter die Moslems und ihre Beziehungen zu anderen Staaten gebracht werden, was nichts Gutes mit sich bringen könne.

Meghsten muß die Beziehungen zu den Sowjets aufnehmen

Saloniki, 2. Juni. Aus Kairo wird bekannt: Die ägyptische Regierung hat beschlossen, diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen und eine ägyptische Botschaft in Moskau zu errichten. Es bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises, daß Kairo sich dem englischen Druck hat beugen müssen.

Waffen-SS übernimmt Kriegsfreiwillige der SA.

Berlin, 2. Juni. Auf einem Truppenübungsplatz sprachen Reichsführer SS Himmler und Reichsjugendführer Axmann vor mehreren tausend Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend. Zur gleichen Zeit fanden in Wehrertüchtigungslagern aller Gaue Appelle statt, bei denen weitere Kriegsfreiwillige der Hitler-Jugend in die Waffen-SS feierlich übernommen wurden.

Diese Kriegsfreiwilligen aus den Reihen der Hitler-Jugend erfahren in den Wehrertüchtigungslagern eine vierwöchige vorkriegsmilitärische Ausbildung. In der Uniform der Waffen-SS und mit der Armbinde der Hitler-Jugend rücken diese Freiwilligen wieder nach Hause, um nach einem kurzen Urlaub ihre soldatische Ausbildung in den Einheiten der Waffen-SS aufzunehmen. Diese Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend, die sich als Angehörige des ältesten Jahrganges der Jugendorganisation der nationalsozialistischen Bewegung zum Einsatz mit der Waffe gemeldet haben, rekrutieren sich aus allen Gauen und Bezirken. Die nach scharfen Auslesegrundsätzen erfahrenen Jungen geben bei den Appellen ein stolzes Bild von der Kraft und der Stärke der Jugend des Führers.

In seiner Ansprache an die Kriegsfreiwilligen betonte Reichsjugendführer Axmann, Tausende von Angehörigen des ältesten Jahrganges der Hitler-Jugend hätten sich aus eigenem und freiem Entschluß für den Kampf mit der Waffe gemeldet. Die in den Wehrertüchtigungslagern zusammengeführten Kriegsfreiwilligen würden nunmehr in der Waffen-SS nach ihrer vorkriegsmilitärischen Erziehung eine gewissenhafte und gründliche Ausbildung erfahren, die unter der Zielsetzung stehe, jeden Tropfen wertvollen Blutes nach Möglichkeit zu sparen. In den Reihen dieser Kriegsfreiwilligen aber werde die soldatische Tradition der Hitler-Jugend im Krieg sichtbar begründet. Sie seien die Träger der Ehre der ganzen deutschen Jugend. Der Reichsjugendführer schloß mit den Worten: „Der Krieg ist hart und ihr müßt deswegen noch härter sein. Es gibt keinen Krieg ohne Wechselfälle, in diesen Wechselfällen des Krieges aber müßt ihr Euch auszeichnen durch Beständigkeit.“

Der Reichsführer SS Heinrich Himmler unterstrich die Feststellung, daß seit den Jahren der Kampfbildung in den Jahren des Aufbaus vor dem Krieg und in den Jahren des Krieges selbst die Hitlerjugend und die SS immer ein Band ganz besonders enger

Ost- und Südosteuropa an die Sowjets verraten

England muß die polnischen und jugoslawischen Kämpfinge preisgeben - Beneß wird den Verrat besiegeln

Berlin, 2. Juni. Die Zeitung „Philadelphia Inquirer“ teilt mit, daß Moskau von England und den Vereinigten Staaten auf diplomatischem Wege verlangt hat, die Beziehungen zu dem polnischen Emigranten-Ausschuss, weil es der Krenl getan hat, gleichfalls abzubrechen. Moskau will den Weg für die eigene „polnische Regierung“, das heißt, die polnische Sowjetregierung, frei haben, die unter Wanda Wasilewska in der Sowjethauptstadt zu wirken begonnen hat. Die Gründung dieser Regierung hätte erst dann ihr Ziel erreicht, wenn Sikorski, nachdem alle Militären die Beziehungen zu ihm abgebrochen hätten, abgetreten wäre.

Nachdem sich das sowjetische Spiel gegen die Polen so erfolgreich angelaufen hat, sieht Moskau sofort mit einem ähnlichen Manöver gegen den jugoslawischen Emigranten-Ausschuss nach. Wie verlautet, hat Moskwa jetzt ultimativ die Umbildung dieses Ausschusses verlangt. Die jugoslawischen Emigranten hatten sich gegen diese Forderung, gestützt auf England, lange Zeit gewehrt. Jetzt ist ihnen diese englische Stütze genommen worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der über ausgezeichnete Beziehungen zum Foreign Office verfügt, kündigt an, daß eine Umbildung des Kabinetts entsprechend den Moskauer Wünschen unmittelbar bevorstehe, da die Auflösung der Komintern, welche Mißverständnisse beseitigt habe. Die Bereitschaft liegt bisher allerdings nur auf englischer Seite vor. Wenn die abgemordeten Belgrader Partisanen sich trotzdem hartnäckig stellen — und es geht ja hier um ihre

Erstgen — dann wird Moskau zu ihnen die „Beziehungen“ abbrechen und von den Engländern dasselbe verlangen, um den Weg für eine jugoslawische Sowjetregierung frei zu bekommen.

Wie in London weiter verlautet wird der tschechische Erz-Beredsamer Beneß demnächst nach Moskau fahren. Dadurch, daß der tschechische Emigranten-Ausschuss die Verhandlungen mit dem polnischen Ausschuss abgebrochen hat, hat sich Beneß bereits eine Empfehlung für den Krenl gesichert. Beneß hat während der Washingtoner Konferenz eine Rolle bei den Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill gespielt, und schon damals sprach man davon, daß er in Moskau als Mittelsmann zwischen der Sowjetunion und den Londoner Emigranten eingesetzt werden solle, um das lebhafteste Mißtrauen der kleinen Nationen gegen die sowjetischen Aspirationen in Europa zu zerstreuen. Der Mann, der schon im Frühjahr 1939 dem Krenl die Ausrichtung einer tschecho-slowakischen Sowjetregierung angeboten hat, ist in der Tat der geeignete „Vermittler“, um die Überleitung der ost- und südosteuropäischen Völker unter das Sowjetregime mit dem Krenl zu verabreden. Ein Beneß wird sich nicht fräuen, wie dies die Tschechen versuchen haben. Und schließlich hat er ja an deren Schicksal erfahren, daß die kleinen Völker Ost- und Südosteuropas von England und Amerika längst an die Sowjets verkauft wären, wenn nicht die Waffe der Achse und ihrer Verbündeten die Durchführung dieses Verrates verhindern würden.

Eisenhower spricht Machtwort im Streit Giraud-de Gaulle

Die alten Kampfahnen zertrachten sich - Ein widerlicher Kuhhandel um Posten

Lissabon, 2. Juni. Die auf strengen Washingtoner Befehl endlich in Algier zustandgekommene Konferenz zwischen den beiden französischen Generalen Giraud und de Gaulle hat von Anfang an mit den erwarteten Schwierigkeiten zu kämpfen. Das erste Zusammenreffen verlief äußerst stürmisch. Es dauerte nicht nur stundenlang und blieb ergebnislos, sondern es wurde auch mit einer eckigen französischen Leidenschaft an Widerspruch und großartigen theoretischen Erörterungen geführt. Die amerikanische Agentur AP meldet, daß es nur dem Eingreifen Catroux' gelang sei, während der sechsständigen Debatte zwischen den beiden Kampfahnen ein vollständiges Fiasko, beziehungsweise einen unüberwindlichen persönlichen Bruch zwischen den beiden zu verhindern. Am Schluß dieser ersten „freundlichen Aussprache“ sei man sich nur darüber einig geworden, daß man uneinig geblieben sei. Die Atmosphäre sei so geladen gewesen, meint AP, daß die Anberaumung einer zweiten Konferenz zunächst unmöglich ist.

Überseits im Laufe des Dienstag ein Besuch bei de Gaulle machten, um ihn umzustimmen. Jedenfalls wird offiziell erklärt, und auch vom AP-Radiotelegraph verbreitet, daß die Konferenz von Algier auf einem toten Punkt angelangt sei. Das ist auch der Grund, warum General Eisenhower heute den General de Gaulle zu einer „Besprechung unter vier Augen“ zu sich bestellt hat, um die Krise durch ein Machtwort zu lösen.

Als Hauptursache für das Aufsteigen der Besprechungen wird die Weigerung de Gaulles bezeichnet, sich in dem beschäftigten Imperiumskrat mit einem Nebenposten abfinden zu lassen und seine Forderung, gewisse ihm persönlich unympathische Männer, die Giraud als Residenten und Gouverneure eingesetzt hatte, zu verabschieden. Hatte Giraud den von de Gaulle vorzeitig gemeldeten Rücktritt Beyrouts, Boissons und Rogues scharfstens demittiert, so hat er sich doch nachträglich bereit erklärt, dem Rücktritt Beyrouts der früher Innenminister in Vichy war, zuzustimmen. Außerdem ist der ehemalige französische Luftfahrtminister General Vuillemin zum Chef der französischen Luftwaffe in Tunis, nicht etwa in ganz Nordafrika, ernannt worden. General Vuillemin hat seinen Rang als General mit fünf Sternen ablegen müssen und ist von dem rangniedrigeren de Gaulle zum Oberfeldwebel zurückbefördert worden.

Neuer Generalstabchef des italienischen Heeres

Rom, 2. Juni. Der bisherige Chef des Generalstabes des Heeres, General Enzo Rossi, ist von seinem Posten abberufen und zum Befehlshaber einer Armeegruppe ernannt worden. Zum Chef des Generalstabes des Heeres wurde General Mairo Rosta ernannt. Ferner ist der Armeegeneral Alfredo Cugliari am 30. Mai zum Befehlshaber einer Armeegruppe ernannt worden.

Franco, Domenico und Mauro zerstört. Die Annunziata-Kirche und die Kirche St. Anna sind nur noch Trümmerhaufen. Ein berühmtes Gemälde von van Dyk, Madonna mit dem Rosenkranz, das sich in Palermo befand, ist bei einem Luftangriff der Nordamerikaner zerstört worden.

Ostafrika-Konferenz in London

Tg. Stockholm, 2. Juni. Die Tatsache, daß der Oberkommandierende der nordamerikanischen Streitkräfte in Indien und Tschingtung-China, General Stilwell, es für notwendig gehalten hat, im Anschluß an die Washingtoner Konferenz zu militärischen Besprechungen nach London zu kommen, um hier eine Art Nachkonferenz zu halten, hat die Vermutungen in England bestärkt, daß die Lage Tschingtung-Chinas und damit die grundsätzliche Frage einer Neuorientierung der Kriegsanstrengungen der Anglo-Amerikaner in Ostafrika mehr und mehr in den Vordergrund rückt. Der Postfach Tschingtung-Chinas in London, Wellington Koo, der gestern nach mehrmonatiger Abwesenheit, darunter einem Besuch in Tschingtung-China und in Washington, nach London zurückgekehrt ist, hat sich sofort mit General Stilwell in Verbindung gesetzt. Tschingtungchinesische Kreise in London machen keinen Hehl daraus, daß die Zeitfrage für Tschingtung ein immer drängenderer Faktor werde.

Die Ausnutzung der Güterwagen

Das Reichsverkehrsministerium hat seine Anordnung, wonach für die Zeit der Höchstausnutzung der Eisenbahn die Güterwagen bis zu 2 Tonnen über die Tragfähigkeit hinaus beladen werden dürfen, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Ziellich für die gedachten Wagen mit 15 Tonnen und mehr Kabengewicht (Wagen der G-Gruppe) ist, um den Benutzern dieser Wagen die Umstellung auf die neue Regelung zu erleichtern, die Überbeladung in dem bisherigen Umfang bis zum 30. Juni 1943 einseitig zugelassen worden. Aus dem gleichen Grunde finden die für den Fall der Wagenüberladung in der Eisenbahn-Verkehrsordnung gegebenen Bestimmungen bis zum 31. Juli 1943 ebenfalls keine Anwendung. Von sofort an dürfen daher die Güterwagen mit Ausnahme der oben erwähnten gedachten Wagen bis zu der an den Wagen angezeichneten Tragfähigkeit nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung beladen werden.

Bezugregelung für Zusatzschmelzmittel und Wafschmelzmittel

Zu einer Anordnung der Reichsstelle industrielle Feile und Wafschmelzmittel wird eine Verbrauchregelung auch für Zusatzschmelzmittel und Wafschmelzmittel erlassen. Zusatzschmelzmittel und Wafschmelzmittel im Sinne dieser Regelung sind: Bleisilber und zinnhaltige Einweissmittel, Boraxschmelzmittel, Wafschmelzmittel für Metall- und Eisenarbeiten, Wafschmelzmittel für grobverfeinerte Feile, Spitz- und Bleimittel. Die Hausfrau, die bisher darüber zu klagen hatte, daß sie nicht immer Zusatzschmelzmittel beziehen konnte, erhält ab 1. Juli 1943 ebenso wie Einweissmittel und Wafschmelzmittel einen gesicherten Verbrauch. Die Reichsstelle für Feile, Spitz- und Bleimittel und Wafschmelzmittel hat sich bereit erklärt, die Verbrauchregelung für Zusatzschmelzmittel und Wafschmelzmittel nur gegen eine gültige Verbrauchsberechnung beziehen können. Neben der Hausfrau beziehen Zusatzschmelzmittel und Wafschmelzmittel die Wehrmacht, Anstalten, Lager, Heime und ähnliche Einrichtungen, in denen Personen gemeinsam untergebracht sind, sowie Krankenanstalten, Betriebe des Wehrerzeugnisses und Geschäftsbetriebes sowie gewerbliche Betriebe können Zusatzschmelzmittel und Wafschmelzmittel nur dann beziehen, wenn sie Beschlüsse der Reichsstelle für Feile, Spitz- und Bleimittel in Besitz haben.

Veranlagung zur Einkommensteuer und zur Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1942

Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die Veranlagungen zur Einkommensteuer und zur Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1942 zusammen mit den Veranlagungen für das Kalenderjahr 1943 erst im Laufe des Kalenderjahres 1944 vorgenommen werden. Eine Veranlagung für 1942 soll im Laufe des Kalenderjahres 1943 nur in einer kleinen Zahl bestimmter Fälle durchgeführt werden, soweit es die Arbeitslage bei den Finanzämtern erlaubt. Die Finanzämter werden in den anderen Fällen, wenn sich aus der Steuererklärung ergibt, daß das Einkommen im Kalenderjahr 1942 erheblich größer gewesen ist als im Kalenderjahr 1941, zunächst einen vorläufigen Bescheid erteilen. Es kommt vor, daß die Steuerbehörde, die sich aus der Einkommensteuererklärung für das Kalenderjahr 1942 ergibt, kleiner ist als die Summe der Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1942. Das Finanzamt wird in dem Fall einen Antrag des Steuerpflichtigen auf nachträgliche Serabierung der Vorauszahlungen für 1942 in der Regel in der Form der Veranlagung für 1942 entsprechen und auf die Weise die Veranlagung für 1942 schon im Kalenderjahr 1943 durchführen. Ein einseitiger Gewerbesteuerbetrag für das Rechnungsjahr 1943 wird in seinem Fall festgelegt. Der einseitige Gewerbesteuerbetrag für das Kalenderjahr 1943 wird erst im Kalenderjahr 1944 festgelegt werden.

Berlag und Druck: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Betsch, Hauptdruckmeister: Dr. Carl Caspar, Sprecher in Karlsruhe.



BADEN UND ELSASS



Professor Wilhelm Kapp gestorben

Im 78. Lebensjahre starb in der Nacht zum 1. Juni in Freiburg im Breisgau der Gründer und langjährige Leiter des Instituts für Zeitungs- und Buchwissenschaft an der Universität Freiburg i. Br., Professor h. c. Wilhelm Kapp.

Neuborf: Der in weiteren Kreisen bekannte Bauunternehmer Theodor Feder vollendete sein 70. Lebensjahr. Er gehört seit 50 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr an.

Rheinsheim: In Anerkennung 40jähriger treuer Dienstzeit wurde dem Postingenieur Edwin Saur hier das Verdienstkreuz mit dem Stern verliehen. Schon sein Vater führte 17 Jahre lang die Postagentur.

Bruchsal: Die Ortsfrauenvereine und Jugendgruppenführerinnen des Kreises Bruchsal waren zu einem Vortragsnachmittag zusammenberufen. Oberingenieur Schneider vom Badenwerk sprach eingehend über die wichtige Stromparaffin- und die Gasabteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Frau Deschbacher, verbreitete sich leichtsinnig über Ernährungsfragen nach der gegebenen Versorgungslage, Kleider- und Wäschebehandlung sowie Verallgemeinerung der Hauswirtschaftslehre für den Nachwuchs.

Odenheim: Beim Hantieren mit einem Beil wurde einem achtjährigen Jungen von einem anderen der Mittelfinger der linken Hand abgehakt, so daß der Junge in das Bruchsaler Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schopfheim: In diesen Tagen konnte die Bezirksparlatte Schopfheim auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 27. Mai 1843 als „Ersparnisgesellschaft des Amtsbezirks Schopfheim“ gegründet; noch vor der Jahrhundertwende erfolgte die Umwandlung in die Privat-Spargesellschaft in die Städtische Sparparlatte und im Jahre 1937 in die Bezirksparlatte Schopfheim, nachdem diesbezügliche Verhandlungen, die bereits im Jahre 1913 geführt worden waren, damals gescheitert sind. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Bezirksparlatte Schopfheim fand eine feierliche Feier im Rathausaal statt.

Waldsüt: Heimatabend. Zu Ehren des kürzlich verstorbenen altsächsischen Dichters Paul Kärber fand auf Veranlassung von Bürgermeister Birkenmeier ein Heimatabend statt. Die Leitung hatte Professor Franz Philipp-Karlsruhe, der bekannte oberheinische Tonbildner, der Kärber freundschaftlich nahe stand und der eine große Zahl von Gedichten Kärbers vertont hatte.

Unter Mitwirkung von Peter Kärber-Konstanz (Vah), eines Jugendchors des V.M.R., sowie der Männerchöre des „Viebertanzes“ und des „Frohfunns“ kamen die Lieder von Philipp zum Vortrag.

Engen (Baden): Ein im Schlachthaus ausgereifter Stier raste durch verschiedene Straßen und suchte schließlich in einem Wohnhaus Ruhe vor seinen Verfolgern. Dabei zertrampelte er einen Kindermagen, drückte ein Treppengeländer ein und wollte schließlich noch in die Wohnräume eindringen. Endlich gelang es aber, ihn zu fassen und seinem Schicksal zuzuführen.

Mühlhausen: Oberbürgermeister Maack hat angeordnet, daß allen Mühlhäuser Fronturlauber, wenn sie sich bei der Wehrmacht-Commandantur als Urlauber melden, zwei Gutscheine ausgeben müssen. Gleichzeitig wird dem Urlauber ein Schreiben des Oberbürgermeisters ausgehändigt, in dem dieser ihm frohe Urlaubsstage wünscht und ihn im Namen der Stadt in seiner Heimat begrüßt.

Ehrung eines verdienten Heimatforschers: Dem sehr verdienten Mühlstädtler Heimatforscher und Heimatförderer Eduard Hütt widmete der Geschichtsverein Mühlstadt einen schönen Gedächtnisabend. Aus seinen Heimatarbeiten wurde vorgelesen, und es erklangen alte Spinnstubenslieder. Eduard Hütt hat zu einem Mühlstädtler Heimatmuseum viele wertvolle Stücke gesammelt. Die Verwirklichung des Museums erlebte er nicht mehr.

Professor Hans Meid 60 Jahre alt: Der seit Jahren in Berlin lebende Kadrierer und Maler Hans Meid, gebürtig aus Forstheim, zu den marantesten Künstlerpersönlichkeiten der Reichshauptstadt zählend, vollendet am 3. Juni sein 60. Lebensjahr. Er studierte an der Karlsrüher Akademie. Er war kurze Zeit Leiter des Malerateliers der Porzellanmanufaktur Meissen und wirkte seit 1919 in Berlin. U. a. hat er Duffes Roman „Heiner und Barbara“ illustriert.

Was das Erdbeben angerichtet hat / Etwa 700 Schadenfälle in Ostmetzingen

Wie die „Württembergische Zeitung“ schreibt, sind durch das Erdbeben allerlei Schäden entstanden:

Die Abgabegemeinde Ostmetzingen, die schon am 2. Mai stark mitgenommen wurde, ist am Freitag noch härter als damals betroffen worden. Es werden etwa 700 Schadenfälle gemeldet, zu deren Behebung Baukosten notwendig sind. Mehrere Häuser, darunter auch ein älteres Schulgebäude, wurden berast, darunter auch ein älteres Schulgebäude, wurden berast, darunter auch ein älteres Schulgebäude, wurden berast.

Alles nur aus Höflichkeit

Wohin die so viel gepriesene Höflichkeit mitunter führen kann, zeigt folgende ergötliche Geschichte, die sich vor nicht allzulanger Zeit im Bahnhof B. ereignete.

Zwei Männer, ein Zivilist und ein Soldat, fuhren mit der Kleinbahn, beide auf der Plattform des Wagens. Drei große, schwere Koffer standen zwischen ihnen. Sie nun beide an ihrem Endziel anlangten, überboten sie sich darin, einander behilflich zu sein und die Koffer auf den Bahnsteig zu bringen. Mit vielem Danke und Mißgunst kamen dann die Koffer glücklich zur Erde. Der Zug fuhr kurz darauf wieder ab.

Der Zivilist erkundigte sich nun befragt, wo der Soldat hinwolle, worauf dieser antwortete: „Ich laufe zu meinen. Mit diesen schweren Koffern?“ meinte mit besorgtem Herzen der Arbeiter. „Was, Koffer?“ sagte der Soldat, „ja, gehören die nicht Ihnen?“ Der Arbeiter verneinte: „Mir nicht, ich glaube, Ihnen würden sie gehören.“

Nach einigem Hin und Her, wobei die Gesichter der Beiden immer länger wurden, merkten die Beiden, daß sie in ihrer Zuversichtlichkeit, Koffer ausgelassen hatten, die anderen, im Zug weiterfahrenden Fahrgästen gehörten. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als das Vorkommnis auf der Station dem Bahnhofsvorsteher zu melden, der dann den Beiricht transport an die rechtmäßigen Besitzer veranlaßte. Das Berichtwort hat immer noch recht: „Blinder Eifer schadet nur!“

Jetzt schon die Wespen bekämpfen!

Da in diesem Jahre mit einem starken Auftreten der Wespen zu rechnen ist, empfiehlt es sich, jetzt schon mit deren Vertilgung zu beginnen. Jede fliegende Wespe ist nämlich eine überwinternde Königin, die in den kommenden Wochen den Grundstock für einen neuen Wespenstaat durch Anlegen der Brutnist, die stärkste und erfolgreichste Methode der Wespenbekämpfung ist immer die rechtzeitige Vernichtung dieser Wespenköniginnen.

Werden dann aber auch aus der Reutlinger und Tübinger Gegend gemeldet.

In der Erdbebenkarte Westfalen wurden die Schreibarme des Seismographen aus den Lagern gerissen. Auch im übrigen Lande wurde das Erdbeben stark verspürt. Es liegen darüber Meldungen aus Hellbrunn, Aalen, Geislingen und Göppingen vor. In Schwäbisch-Gmünd sei zuerst ein Klappern der wie von einem Westwind bewegten Türen und Möbelstücke bemerkt worden, gleichzeitig fühlten die aus dem Schlaf Erwachten eine starke und länger als sonst dauernde Schüttelbewegung. — Die Erdstöße wurden deutlich auch in Frankfurt a. M., in Baden und im Elsaß, vor allem in Straßburg, Mühlhausen und in den Bogenen wahrgenommen. Ferner liegen aus der Schweiz Meldungen über das Erdbeben vor. Die ganze Ost- und Zentralalpen wurde durch einzelne Bebenwellen beunruhigt. Am stärksten war die Erschütterung in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau. Mittelungen über Vorkommnisse und Beobachtungen erbittet auch diesmal wieder der Württembergische Erdbebendienst, Stuttgart D, Richard-Wagner-Straße 15.

Selbst wenn mancherlei Schäden infolge des Bebens eingetreten sind, nahm doch auch diese starke Erderschütterung, ausgehend von dem uralten Erdbebenherd der Südbavaria als tektonisches Beben, glücklicherweise einen Verlauf, der zu Beunruhigung für die Zukunft keinen Anlaß bietet. Seit Jahrhunderten werden sich die Gesteinslagerungen, die viele Kilometer unter der Erdoberfläche vor sich gehen, von Zeit zu Zeit in stärkeren Erschütterungen der Erdoberfläche aus.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. Joachim Gerald. Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an Jago Bindemann, geb. Allers, z. Zt. Landesfrauenklinik, Abteilung Professor Dr. Linzenmeier, Oberleser, Dr. Gerald Bindemann, Karlsruhe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten, treubestorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Franz Friedrich, Rentner nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 69 Jahren, wohlverhört zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1943. Sophtenstraße 54. In stiller Trauer: Frau Paulina Friedrich, geb. Geiges; die Söhne, Töchter, Schwiegerkinder, Geschwister, und alle sonstige Anverwandten. Beerdigung am Donnerstag, 3. Juni, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Unerswartet schnell verschied infolge eines Schlaganfalles am 1. Juni 43, früh 7.15 Uhr, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwager, Onkel u. Großvater Theodor Rädle früher Bahnhofsbeamter im Alter von 78 Jahren. Khe.-Knebelingen, den 1. Juni 1943. Scariandstr. 76. In tiefem Leid: Kath. Rädle, geb. Kreizer; Theodor Rädle, geb. Geiges; Hugo Rädle und Frau, z. Zt. New York; Enkelkinder neben allen Angehörigen. Beerdigung findet am Donnerstag, 3. Juni 1943, 17 Uhr, auf dem Friedhof in Knieblingen statt.

Hermann Koelblin Druckereibesitzer im Alter von nahezu 70 Jahren. Baden-Baden, den 1. Juni 1943. Stephanienstraße 3. In tiefem Leid, im Namen der Hinterbliebenen: Margarethe Koelblin, geb. Grosholz. Die Kremation findet am Donnerstag, den 3. Juni 1943, nachmittags 3 Uhr statt. Die Firma Ernst Koelblin KG, Baden-Baden, betrauert in dem Heimgegangenen ihren hochverehrten Seniorchef, mit dem sie durch 40 Jahre gemeinsamer Arbeit verbunden war und der sich für sie stets als ein vorbildlicher Betreuer und umsichtiger Leiter eingesetzt hat. Sie wird ihm immer in Treue ein ehrendes Gedenken bewahren. Führer und Gefolgschaft der Firma Ernst Koelblin KG. (Neues Badener Tagblatt).

Meine liebe Frau, unsere gute, liebe Mutter, Onkel, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Klingel geb. Studemann ist am Montagabend nach langem, großem Geduld ertragenem Leiden von uns gegangen. Karlsruhe-Durlach, 1. Juni 1943. Auerstraße 52. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fam. Fr. Klingel. Beerdigung: Donnerstag, 3. Juni, 15.00 Uhr.

AMTLICHE ANZEIGEN

Die Ausgabe der neuen grauen Hausausweise mit Einlagen erfolgt in der Zukunft — Schloß — am Donnerstag, den 3. Juni 1943, vorm. 8—12 Uhr. Buchstraße A—L, Nr. 1—1865; nachmittags 2—6 Uhr Buchstraße M—Z, Nr. 1866—3600. Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage des roten Hausausweises. Ettlingen, den 1. Juni 1943. Der Bürgermeister.

Durlach/Pfingzau. Durlach, den 10. Juni, Regulator 10. A. zu verkaufen bei Leo Weber, Durlach, Reiterstraße 1. Geboten 2100. großer Kleiderkasten (alter) gegen Zahlung oder Verrentung. Durlach, Eichelgasse 4, 2. Etod. Ehepaar sucht 2-3. Wohnung m. Zub. in Aue od. Zuh. d. g. eine 2-3. Wohnung m. Zub. in Aue in Zuh. od. werb. Ang. unt. D 204 a. W.P.

ETTLINGEN / ALBTAL. Freiw. Feuerwehr Ettlingen. Donnerstag, 3. Juni, 20.15 Uhr. Zug- und Gruppenführer-Vorstellung im Gerätehaus. Der Bezirksführer. Zur Aufrechterhaltung mein. Gesundheits. in Ettl. suche ich eine Haushälterin, evtl. halbt. Adb. an die Geschäftsst. Ettlingen, Kronenstr. 26, erbeten.

ENTLAUFEN. Silbergraue Schäferhündin „Nora“ vor 14 Tagen entlaufen. Nachricht an Tierheim, Karlsruhe-Slugplatz, Tel. 4655, erbeten. Durlach, Buchstr. 26, arantes Tiergeschäft, auf den Namen „Moritz“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung.

STELLEN-ANGEBOTE. Erfahrener Tischbauschneider für Reparaturen- und Entwurfsarbeiten im Reich und in den angeschlossenen Werkstätten in ausgedehnter Dauerstellung für sofort gesucht. Ausführliche Bewerbung unt. A 15771 an die Badische Presse erbeten. Wolfreter sucht Emil Grotzel & Co. G. m. b. H., Wert Bhl (Baden).

EMPFEHLUNGEN

Anton, Berlin, Kaufstätten GmbH. Karlsruhe, Kaiserstr. 92. Seite 11. Kabejau, Schölen, Federlands Nr. 1—100 u. Nr. 501—600. Einwiedelblätter ist mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

W. A. D. S. a. S. Marinadenverkauf. Donnerstag, den 3. Juni, 14 Uhr, vorm. 8—12 Uhr, auf die Nummer 2001—3000. Bitte Papier mitzubringen.

FILM-THEATER

UFA-THEATER und CAPITOL. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. „Späte Liebe“. Ein Wien-Film mit Paula Wessely, Anilla Hörbiger. Jugend nicht zugel.

RESI. Nur noch heute und morgen! „Leichte Kavallerie“, ein musikal. Ufa-Lustspiel m. Marika Rokk, Fr. Kampers, Cilly Feindt u. a. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA-PALAI. 2.30, 5.00, 7.15 Uhr. Letzte Tagel. „Maske in Blau“. Ein Film v. zauberhafter Beschwingtheit. Jugendliche nicht zugelassen.

ATLANTIK zeigt: „Fronttheater“. Deutsche Künstler erleben durch ihr Spiel deutsche Soldaten. Von ihrem Wirken erzählt dieser Film. Jgd. zugel. Beg. 2.35, 5.00, 7.15, So. 2.30, 4.45, 7.15 U.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen Marika Rokk in „Gasparone“. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jug. ob. 14. erlaubt.

RHEINGOLD. Rheinstraße 77. Ruf 6283. Nur noch heute und morgen Zarathustra in dem kriminellen Ufa-Film „Damsel“. Hans Stüwe, Hilde Körber, Hans Brausewieser u. a. Die neueste Wochenschau. Beg. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr. Jugend. nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Marienstr. 16. 1 Minute vor der Hofst. Markthalle, Ruf 6284. Heute der neue Siegel-Film, der Lachstürme entfesselt! „Der ungetreue Eckhart“, mit Hans Moser, Hedwig Bleibner, Theo Lingen, Lucie Englisch u. a. Die neueste Wochenschau. Beg. 3.30, 5.45, 8.00 Uhr. Jug. nicht zugel.

Durlach. SKALA, Adolf-Hitlerstr. 72a. Ruf 9180. Nur noch heute u. morgen „Sophienlund“, ein Film voll Witz und guter Laune. Hannelore Schroth, Harry Liedtke, Käthe Haack, Robert Tessen u. a. Die neue Wochenschau. Beginn 3.30, 5.45, 8.00. Jug. n. zugel.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. 20 Uhr. „Komödianten“, Wochensch. Bitte neue Anfangszeit beachten.

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeigen Mittwoch und Donnerstag „Weiberregiment“, 19.30 Uhr.

UNTERRICHT

Tanzstunde für Kinder bis zu 10 Jahren. Tanzschule Ebele, Karlsruhe, Sophienstr. 35, Ruf 6389.

TAUSCH

Klein-Schreibmaschine, modern, bitte gegen ebenfalls Bürolichtmaschine. A. Heller, Adb., Waldstr. 66.

Kinder-Schlaf- u. Säugeneinrichtung, weiß, gegen Perrenanzialoff zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 1322 an die Badische Presse.

THEATER

BADISCHE STAATSTHEATER (Großes Haus). Mittwoch, 2. Juni, 19.00—21.30 Uhr. 24. Mittwoch-Misde. „Tiefand“, Oper von E. d'Alber. Donnerstag, 3. Juni, 19.00—21.30 Uhr. „Cavalleria rusticana“, Op. v. Mascagni. Hierauf: „Der Balazzo“, Oper v. Leoncavallo. Kleines Theater. Mittwoch, 2. Juni, 19.00—21.15 Uhr. „Das Land des Lächels“, Operette von Lehár.

Theater der Stadt Straßburg. Gr. Haus Mittwoch, 2. 6. Anfang 19.30, Ende n. 21.30 Uhr: „Wiener Blut“ (Operette). Stammsitzmiete C. 20. Donnerstag, 3. 6. Anfang 19.30, Ende n. 21.30 Uhr: „Opheus und Eurydike“ (Oper). Stammsitzmiete E 19. Freitag, 4. 6. Anfang 19.30, Ende nach 21.30 Uhr: „Moral“ (Komödie). Geschlossene Vorstellung für Kdf. Kleines Haus, Burgortstr. 19. Donnerstag, 3. 6. Anfang 19, Ende 21.30 Uhr: „Ein toller Fall“. Freitag, 4. 6. Anf. 19. Ende 21 Uhr: „Der Holzdieb und Witwe Grattin“.

Vorverk. in Kehl f. Großes u. Kleines Haus: Musikhaus Meyer, Fernruf 793. Vorverkauf für das Kleine Haus täglich an der Vorverkaufskasse des Kleinen Hauses von 10—12.30 Uhr. u. eine Stunde vor Beginn der Vorst.

KONZERTE

Straßburg. Café Odeon am Karl-Roos-Platz: täglich ab 6 Uhr, die berühmte Künstlerkapelle Batol.

Straßburg. „Zur Stadt Wien“. Gaststätte, Metzgerplatz 14. Fernruf 29736. hören Sie täglich ab 6 Uhr die Unterhaltungs- und Singskapelle Hildegard Wolter.

Straßburg. „Zum weißen Rössl“. Täglich ab 17.00 Uhr die bekannte Singskapelle Clara Rutz.

VERANSTALTUNGEN

CENTRAL-PALAST. Heute 15.30 Uhr der beliebte Hausfrauen-Nachmittag mit vollständig neuem Programm. Halbe Eintrittspreise. Abends 19.30 Uhr, das große, bunte Variété-Programm. Kapelle Freddy Martens und seine Solisten.

Straßburg. Variété-Mühle. Betriebsf. Herm. Schorle. Lange Str. 55, Ruf 24738. Beginn 19.30 Uhr. Sonn- u. Feiert. 15 u. 19.30. Tägl. das Variété-Programm. „Ein bunter Mainreigen“.

Straßburg. Schirmann-Bühne: Das Variété-Mai-Programm. Täglich ab 20.00 Uhr. Mittwachs, Sonn- und Feiertags: Nachmittags-Vorstellung ab 15.30 Uhr.

VEREINSANZEIGEN

Karlsruhe. Reichswerk Buch und Volk-Deutscher Schöffenbund e. V. i. Verbdg m. d. Volksbildungstätte Khe. Am Freitag, dem 4. Juni 1943, um 19.15 Uhr, spricht im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Eing. Süd, Hilda-Promenade, d. Schweizer Dichter und Hebel-Preis-Träger 1943 Jakob Schaffner, v. Wess. d. deutschen Reichsdes. Mitgl. d. Schöffen-Bd. frei. Nichtmitgl. RM. 1.00. Hörer d. Volksbild.-Werks 0.60. Sold., Stud., Schüler 0.20. Karten an der Abendkasse.

WERBE-ANZEIGEN

CAFE BAUER Karlsruhe Caspare Fichtner mit seinem Orchester.

Private Lehrgänge für Stenografie Maschinenschriften / Buchführung Tages- und Abend-Unterricht. Leitung: Otto Autenrieth

steat. gepr. Lehrer der Stenografie Karlsruhe, Kaiserstr. 67. Eing. Waldhornstr., Fernspr. 8601. Monats-, Halbjahr-, Jahreskurse Sonderklasse für Pflichtjahrentlassene Beginn neuer Kurse Anfang Juni. Anmeldung sofort erbeten.

KREWEL Arzneimittel KÖLN

Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit! Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahndienst!

VERLOREN. Goldene Damen-Rembranduhr mit braunem Lederband von Weisheit, zum Bahndienst verloren. Gute Belohnung. Abzugeben Sofortigsteit, Karlsruhe, Weisenstraße 19. Kaufinteressent Kindermantel Sonntag, 30. 5. zwischen Mühlburg-Altstadt (Badener) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen gegen Belohnung in Bergheim, Waldstraße 1, abzugeben.